



Vorlage an

**Sozialausschuss**

zur Unterrichtung  
- öffentlich -

**Wohnortnahe Altenhilfe - Modellprojekt Strassdorf**

**Anlagen:**

2 Presseartikel

**Beschlussantrag:**

Der Sozialausschuss nimmt vom „Modellprojekt Wohnortnahe Altenhilfe in Strassdorf“ zustimmend Kenntnis.

**Sachverhalt und Antragsbegründung:**

Die Anfänge des Projektes Wohnortnahe Altenhilfe in Strassdorf lassen sich bis in das Jahr 2003 zurückverfolgen. Seinerzeit bot sich die Gelegenheit, durch die Unterstützung des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe, Köln und durch die Anfrage einer interessierten Studentin der Berufsakademie Heidenheim einen Einstieg in ein Seniorenprojekt in einem Stadtteil zu beginnen. Ausgangspunkt war die Überlegung, dass der Stadtkern mit zahlreichen Einrichtungen und der Spitalmühle bereits ein gut strukturiertes Angebot für Senioren hat. Darüber hinaus war durch das Projekt vorgegeben gewesen, dass es sich um einen Stadtteil ohne Altenhilfeeinrichtung handeln musste, weil bewusst auf keine hauptamtlichen Strukturen zurückgegriffen werden sollte. Ausgewählt wurde der Stadtteil Strassdorf.



Nach vorbereitenden Gesprächen mit dem Ortsvorsteher, Herrn Nußbaum und weiteren Interessierten aus dem Stadtteil hat dann das Sozialamt zusammen mit der Spitalmühle und der BA Heidenheim (Frau Perrine) ein Grobkonzept erarbeitet und dieses in ein Zeitfenster für die Realisierung gestellt.

Mit einer ersten Vorbesprechung im Ortschaftsrat im Juli 2005 erfolgte dann der Gang in die Öffentlichkeit.

Der Grundgedanke des Projektes ist, alten Menschen dabei zu helfen, länger und mit höherer Lebensqualität in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Dazu sind insbesondere kleinere Dienstleistungen der unterschiedlichsten Art erforderlich, die bisher entweder nicht vorhanden waren oder, egal aus welchen Gründen, die Bürger die auf solche Dienste angewiesen sind, nicht erreicht haben.

Heute kann als Zwischenstand auf vier Einzelprojekte verwiesen werden, die bereits regen Zuspruch finden:

### Generationenbüro

Im Bezirksamt wurde durch Eigenarbeit ein Generationenbüro eingerichtet. Dieses ist Geschäftsstelle der Verantwortlichen des Projektes, der Aktiven und zugleich Anlaufstelle der Bürgerschaft.

Das Generationenbüro versteht sich keinesfalls als „Konkurrenz“ zum Bezirksamt. Es kümmert sich um Fragen und Einzelprobleme der Bürger, die oft auf sich allein gestellt sind und Ansprechpartner suchen.

### Infonachmittag für pflegende Angehörige

An Infonachmittagen soll pflegenden Angehörigen eine Hilfestellungen gegeben werden in Form von Beratung, Vermittlung, und ganz einfach von Zuspruch.

### Projektpatenschaften

Schüler engagieren sich, indem sie Patenschaften für Senioren übernehmen, ob nun Hilfestellungen in der Winterzeit, Unterstützung bei der Bedienung von technischen Geräten etc. Die Römerschule Strassdorf ist dabei Projektpartner.

Als nächster Schritt sind auch Patenschaften von Senioren für Kinder und Jugendliche angedacht.

### Projekt „Uns küsst die Muse“

Verschiedene musische Aktivitäten werden angeboten, wobei diese generationsübergreifend sind; der Bogen kann dabei vom gemeinsamen Musizieren, Singen bis hin zu Spielnachmittagen etc. gehen.

Fazit: Ziel des Projektes war es nicht gewesen, „Pilothaftes“ bzw. grundsätzlich Neues zu entwickeln, sondern gerade die Vermittlung einfacher Dienstleistungen, Angebote zum Gespräch oder zur Kontaktaufnahme geben die Möglichkeit, wieder mehr Lebensqualität zu erhalten.



Dies ist bislang hervorragend gelungen.

Das ganze Projekt hängt naturgemäß sehr vom Engagement der aktiv Beteiligten ab. Diese Dienste sind nicht hoch genug einzuschätzen und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl in einem Stadtquartier oder Stadtteil.

Die bislang erzielten guten Ergebnisse sowie die Erkenntnisse über das Vorgehen zum Erreichen von mehr Eigenengagement sowie bürgerschaftlichem Engagement sollen zusammengestellt und in den Arbeitskreis „Flexible ambulante Leistungen im Stadtteil/Teilort, kleinräumige Versorgungsnetzwerke“ eingebracht werden. Ziel wird sein, ein Strategiepapier zum Thema „Wohnortnahe Altenhilfe durch aktives bürgerschaftliches Engagement“ zu erstellen, welches dann auch mit den Ortsvorstehern und Ortschaftsräten der anderen Stadtteile erörtert bzw. umgesetzt werden kann.  
(= neuer strategischer Handlungsansatz)